

**Zeitschrift:** Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin  
**Herausgeber:** Verein Saiten  
**Band:** 1 (1994)  
**Heft:** 7

**Artikel:** Der Stollen : Tanzraum mit Atmosphäre  
**Autor:** Riklin, Adrian  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-883981>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## DER STOLLEN

Was haben Lokale wie das Seeger, das Ozon, das Discovery und das Trischli gemeinsam, außer dass man auch nach Mitternacht herumstehen, trinken, Musik hören, sehen und (fast) nicht gehört werden kann? In all diesen Lokalen existiert so etwas wie eine Tanzfläche, auf der Mann und Frau sich tänzerisch bewegen und manchmal sogar begegnen können. Warum also der Ruf nach einem zusätzlichen Tanzraum in der Innenstadt, werden sich einige fragen, es gibt doch Raum genug. Doch die Gründe, die für ein ganz anderes Tanzlokal sprechen, lassen sich nicht so einfach vom Parkett fegen. Seit dem Verschwinden des UG24, der Schliessung des Grabenkellers und des Restaurants Volkshaus fehlt es an Räumlichkeiten, in denen Tanz ein Ausdruck von (nicht kommerzieller) Kultur sein könnte.

Tanzen ist teuer. So könnte meinen, wer einen Abend im Seeger oder im Ozon verbringt: Es herrscht Konsumationszwang, ein Bier (oder ein Mineral) kostet mindestens acht Franken und die Luft ist erfahrungsgemäss sehr dick, was die Kehlen trocknet und den Durst fördert. Natürlich befindet sich ein Seeger an bester Lage, hat hohe Mieten und die Leute, die dahinter stecken, machen nicht nur aus Spass Disco, sondern (oder vor allem) um Geld zu verdienen, was ja im Grunde nichts Unanständiges ist. Verständlich ist trotzdem, dass es in einer Stadt mit über 70'000 EinwohnerInnen noch Menschen gibt, die ab und zu Lust haben, auch nach Mitternacht miteinander noch quatschen, tanzen, musikhören oder Mineralwasser trinken zu können, ohne dabei - was bei einem regelmässigen Besuch von kommerziellen Barbetrieben für Insolvente die logische Folge ist - dem Pleitegeier zu begegnen. Seit das UG24 durch einen Häuserabbruch, der Grabenkeller durch feuerpolizeiliche Bestimmungen und das Restaurant Volkshaus durch einen äusserst merkwürdigen Pächterwechsel nicht mehr tanzbar sind, herrscht ein akuter Mangel an Räumlichkei-

## TANZRAUM MIT

## ATMOSPHÄRE

ten, die unkommerzielle Tanzveranstaltungen ermöglichen. Dies soll sich ändern: Im April dieses Jahres hat sich ein Verein gegründet, dessen Ziel es ist, wöchentlich Veranstaltungen zu organisieren.

### VORSCHLAG DER STADT

Die Stadt hat, nachdem das Vereinsmitglied Anita Zimmermann nach geeigneten Räumlichkeiten nachgefragt hatte, den Stollen vorgeschlagen. Dabei handelt es sich um den ehemaligen Ortskommandoposten des Zivilschutzes, der seit etwa dreissig Jahren ungenutzt ist. Nachdem der Stadtrat den Stollen besichtigt hatte, kam er jedoch «aufgrund der dabei gewonnenen Eindrücke zum Schluss, dass die Räumlichkeiten nicht für eine Nutzung als Tanz- und Veranstaltungsort geeignet sind. Zu dieser Beurteilung führten vor allem die zu erwartenden Instandstellungskosten und die mit einer solchen Nutzung verbundenen Immissionen.»

Darauf wandte sich Anita Zimmermann in einem Schreiben an den zuständigen Stadtrat Erich Ziltener, worin sie ihn bat, den Entscheid nochmals zu überprüfen: «Uns ist bewusst, dass dieser Umbau einen grossen finanziellen Aufwand bedeutet, den wir bereit sind, zu übernehmen. Wir möchten Sie bitten, baldmöglichst gemeinsam mit uns den Stollen nochmals zu

besichtigen. Es ist uns ein Anliegen, in den Entscheid einzbezogen zu werden.»

### NEBEN TOSENDEM STEINACH

Der Stadtrat hat daraufhin versprochen, dass eine solche gemeinsame Besichtigung mit dem zuständigen Ingenieur der Baupolizei stattfinden soll. Was die angesprochenen Lärmimmissionen betrifft, so ein Vereinsmitglied, seien die Bedenken grundlos, da sich der Stollen unmittelbar neben der tosenden Steinach befindet. Um die nötigen baulichen Veränderungen jedoch durchführen zu können, benötigen die VeranstalterInnen von der Stadt die genauen baulichen Auflagen.

Die Frage, ob (und wie!) der Stollen an der Felsenstrasse je benutzt wird, bleibt also noch offen. Und damit auch, ob bald auch in St.Gallen - wie in vielen anderen Schweizer Städten (z.B. das Bimbo-Town in Basel) - ein Ort entsteht, in dem Kulturschaffende die Möglichkeit haben, ihre Rauminstallationen in lebendiger Umgebung wirken zu lassen. Dies nämlich beabsichtigt der Verein in seinem Grobkonzept. Im Mittelpunkt des Projektes Stollen soll nicht der Konsum stehen, sondern der lebendige Austausch von Körper, Geist und Seele: Atmosphäre!

Adrian Riklin